

Sachstandsbericht zu den Anträgen 0913/2010 SPD, Bündnis 90/Die Grünen und FDP sowie 0913/2010/1 CDU
Bildungsförderung von Kindern, Jugendlichen und Familien verbessern

Entwicklung eines Konzeptes zur Bildungsförderung von Kindern, Jugendlichen und Familien

Am 01. Februar 2012 fand im Bürgerhaus Mainz-Finthen in Zusammenarbeit mit der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung eine Zukunftskonferenz statt, bei der die im Konzeptentwurf (Sachstandsbericht vom 11.10.2011; Drucksachen-Nr. 1808/2011) beschriebenen Bausteine zur Bildungsförderung sowie Handlungsempfehlungen konkretisiert und weiterentwickelt sowie die weiteren Schritte geplant wurden.

An der Konferenz nahmen Vertreterinnen und Vertreter der

- Kindertagesstätten,
- Grundschulen,
- freien Träger der Kinder- und Jugendhilfe,
- Eltern,
- Familienbildung,
- Verwaltung,
- Wissenschaft und
- Politik

teil.

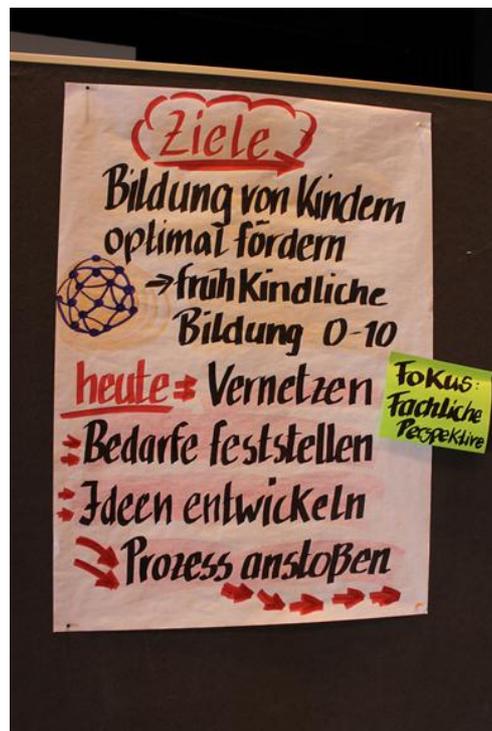
Im Rahmen der Konferenz wurde deutlich, dass die fehlende Bildungsgerechtigkeit, für die es vielfältige Ursachen gibt, ein zentrales Thema in Mainz ist.

In Arbeitsgruppen wurden dann konkrete Bedarfe und Handlungsempfehlungen zur Bildungsförderung für Kinder, Eltern und Fachkräfte entwickelt; diese sind in der beigefügten Anlage dokumentiert. Aus Zeitgründen konnten die Bereiche „Sozialraum“ und „Aufbau von Präventionsketten“ nicht mehr bearbeitet werden; dies soll im weiteren Prozess erfolgen.

Zum Abschluss der Zukunftskonferenz wurde dann eine Koordinierungsgruppe gegründet, der Vertreterinnen und Vertreter aus den Bereichen Kindertagesstätten, Familienbildung und Verwaltung angehören; eine Erweiterung der Gruppe um weitere relevante Akteure, insbesondere aus dem Bereich Schule, wird angestrebt.

Die Koordinationsgruppe, deren erste Sitzung Anfang Mai 2012 stattfindet, hat zunächst die Aufgabe, die Ergebnisse der Zukunftskonferenz zu konkretisieren, Schwerpunkte zu setzen und das weitere Vorgehen zu planen.

Fotodokumentation der Zukunftskonferenz in Mainz 01.02.2012



Phase I: Erstes Kennenlernen der Teilnehmer

Die Aufgabenstellung:

Kennenlernen der anderen Teilnehmenden durch eine Kaskade

Die Leitfragen:

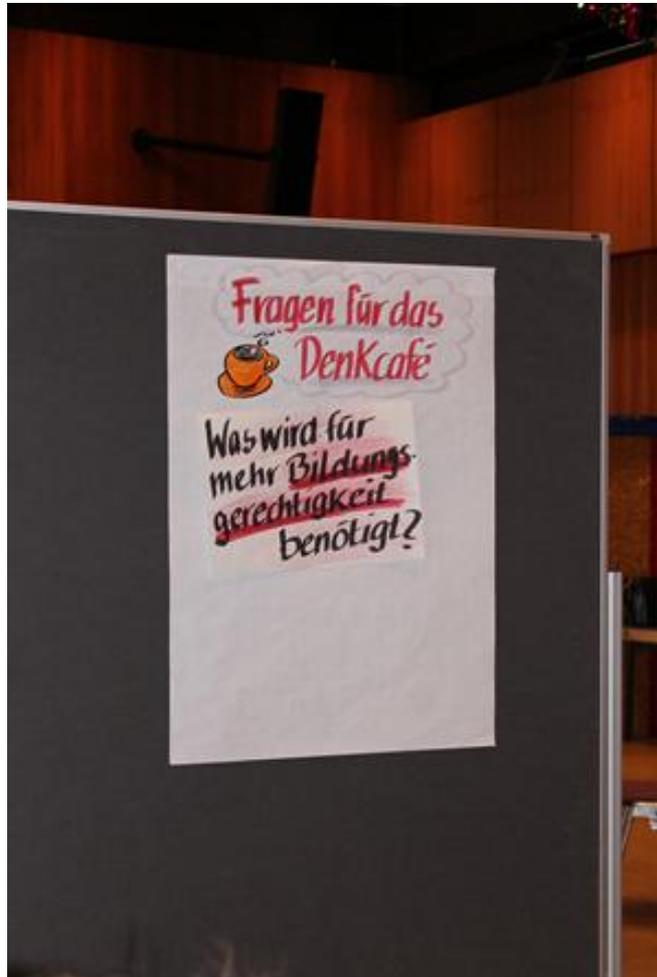
Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es bei den Teilnehmenden? Von welchen Erfolgen können sie berichten?

Die Auswertung:

Festhalten der Erfolgsfaktoren auf einer Pinwand.



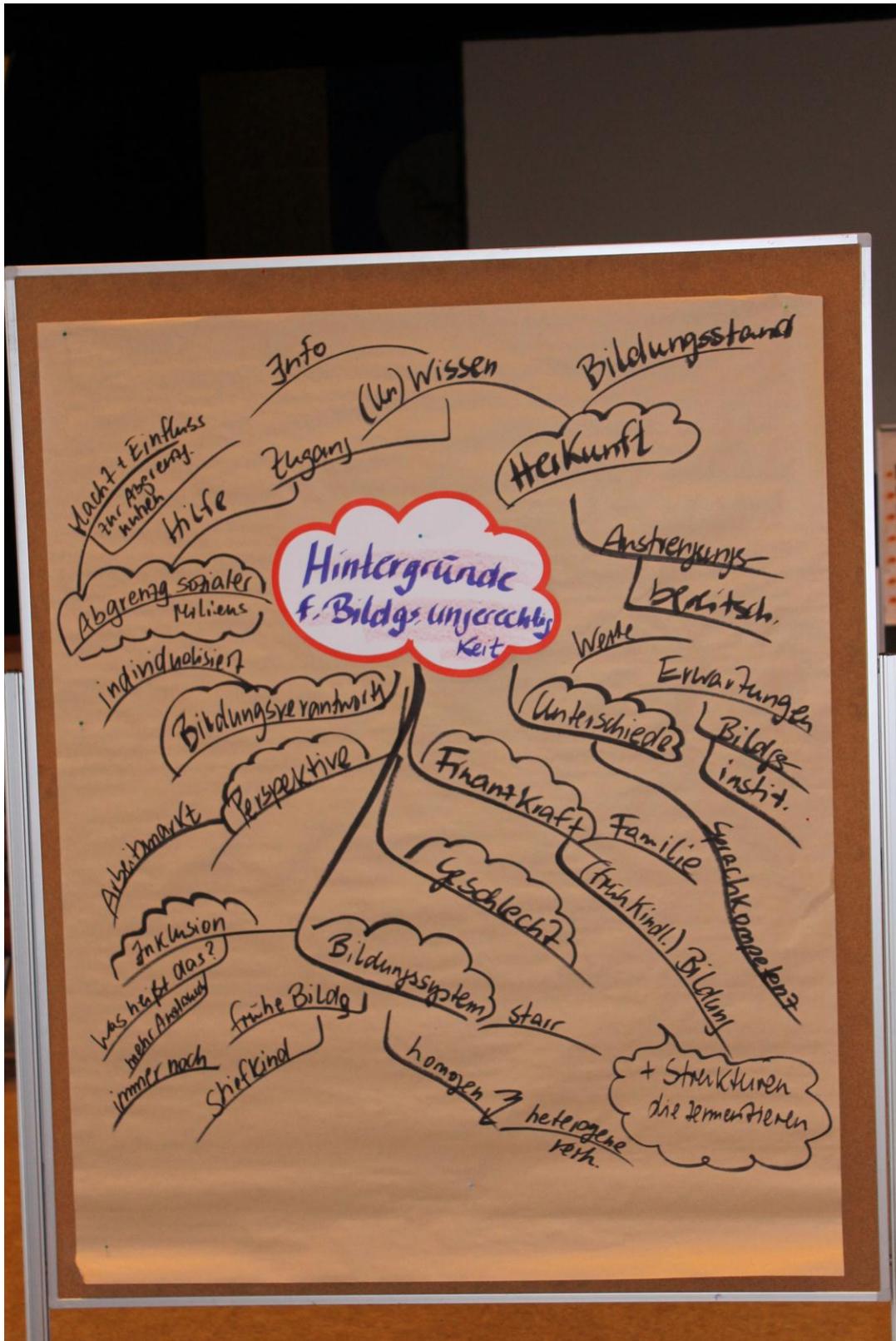
Phase II: Ideensammlung zum Mainzer Konzept



Die Aufgabenstellung:

In einem Denkcafé sollen in kleinen Gruppen Ideensammlungen entlang definierter Bausteine im Mainzer Konzept erstellt werden. Die Bausteine der Konferenz sind:

- Kinder
- Eltern und Familie
- Fachkräfte



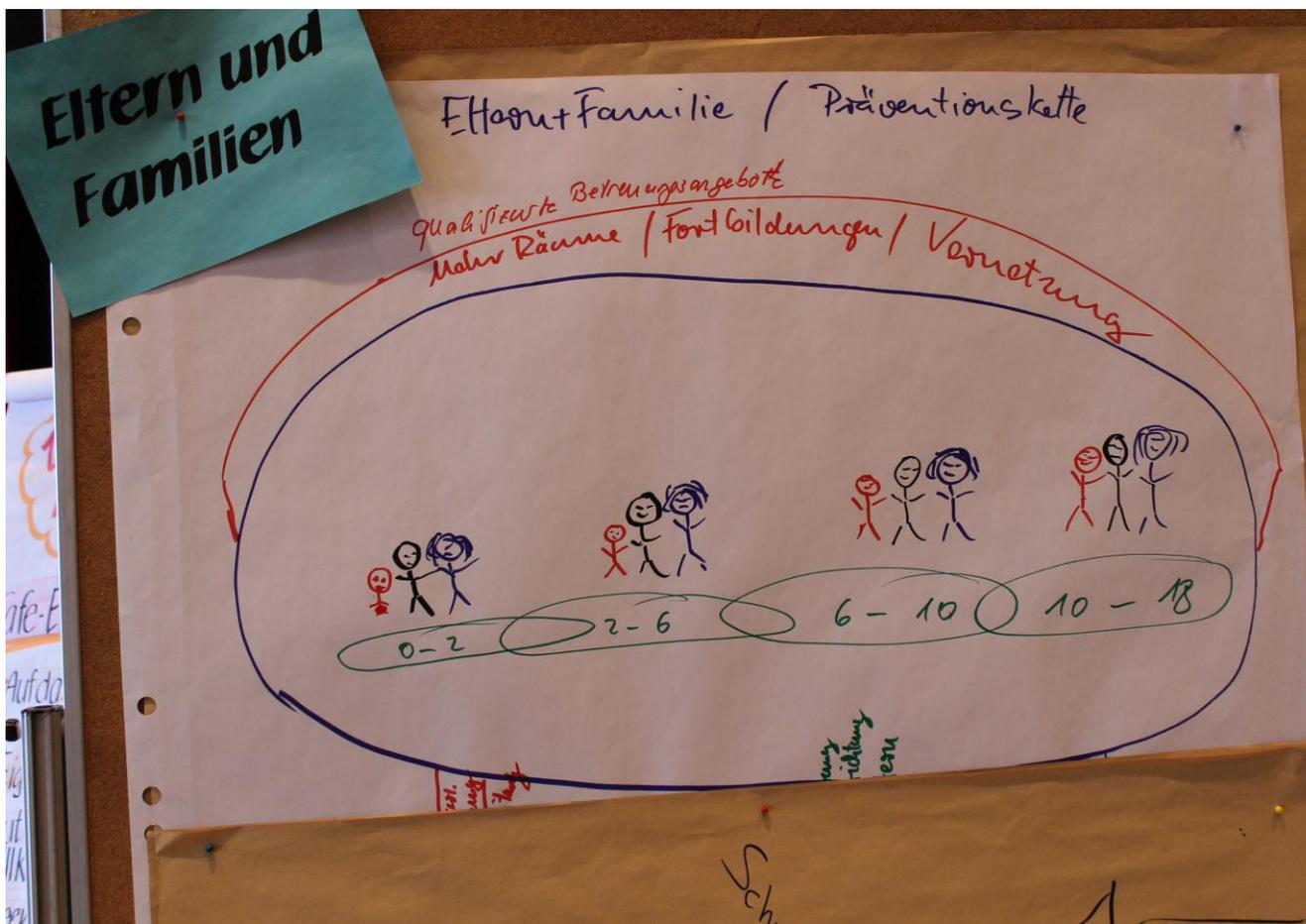
Die Leitfragen:

Was wird bei den jeweiligen Bausteinen für mehr Bildungsgerechtigkeit in benötigt?

Die Auswertung:

Vorstellung der Ergebnisse im Plenum

Auswertung „Eltern und Familie“:



Wichtig für 0-3 :

Spracherwerb und Motorik, Mutter & Kind, Sprachkurse

Wichtig für den Übergang:

Fließende Übergänge: Krabbelgruppe, Gemeinsame Feste und Spieleinheiten,

Wichtig für 3- 6:

Sprachkurse, Mutter & Kinde, Bedeutung der Mehrsprachigkeit, , Musikkurse, Angebote für Eltern

Wichtig für den Übergang:

Fließende Übergänge: Ü-Modul, Englischkurse, Musik- und Sprachkurse

Wichtig für 6 – 10: Musikkurse, Angebote für Eltern, PC, Kochen, Schuldnerberatung

Eltern müssen überall dabei sein = nichts über ihre Köpfe hinweg!
Vor allem beim Übergang Kita Grundschule:

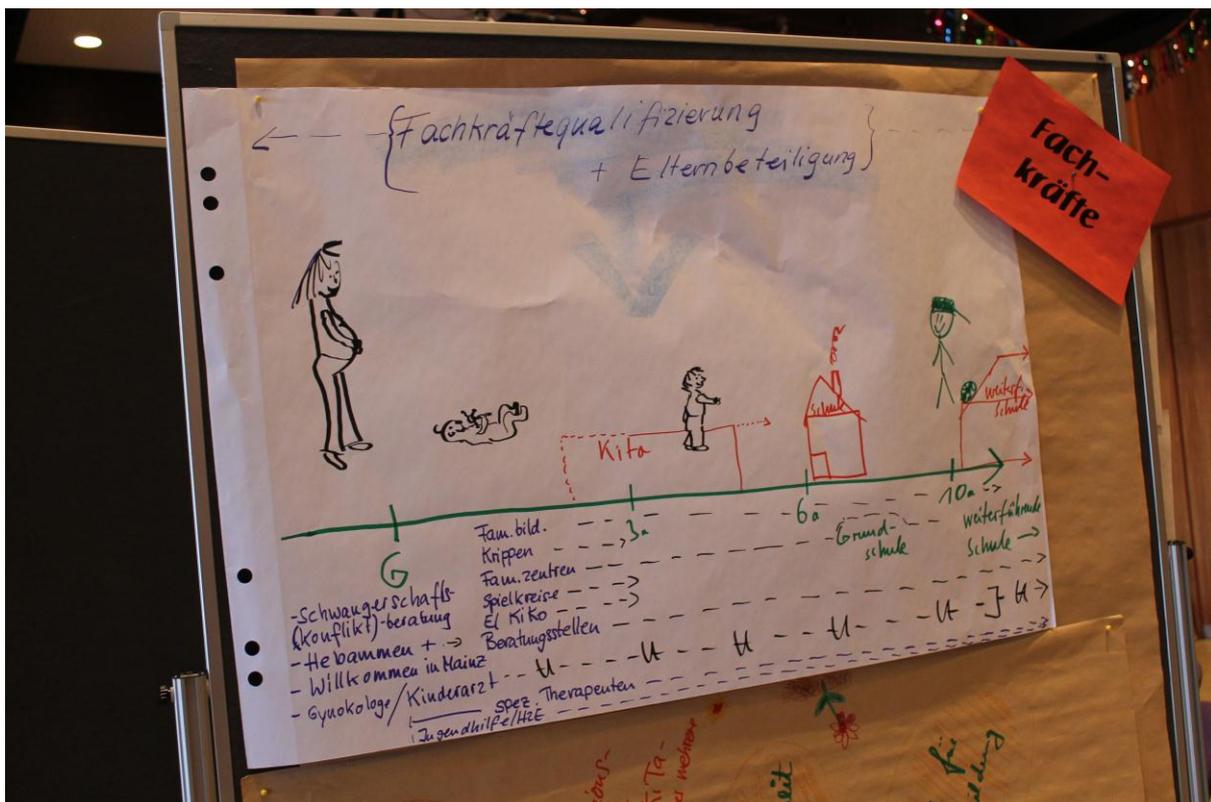
- Information
- Begleitung für Eltern bezüglich Schulreformen („Die beste Schule für mein Kind“)
- Bei besonderem Förderbedarf
- Beratung und Begleitung auf Augenhöhe

Wichtig ist für **Eltern** vor allem:

- Begleitung von Anfang an
- Entlastende Angebote
- Information
- Individuelle Unterstützung durch die Einrichtung
- Elternbildung
- Vor Ort
- Bedarfsermittlung
- Austauschmöglichkeiten
- Geld in Bezug auf Wohnraum und Lernmittelfreiheit
- Auch aufsuchend
- Mehr qualifizierte Kinderbetreuung
- Bedarfsgerechte Angebote
- Niedrigschwelliger Zugang zu Informationen, schriftliche und mündliche Kontakte und Gespräche
- Erster Schritt: Sich begegnen, miteinander Kaffee trinken, auf Augenhöhe miteinander kommen
- Soziale, kulturelle und sprachliche Vielfalt
- Aufsuchende Arbeit der Institutionen
- Wissen was „gut“ fürs Kind ist
- Vielfältige Zugänge
- Information
- Differenzierte, mit Spaß besetzte Angebote
- Informelle, nicht defizitorientierte Begegnungen, aus denen sich Erkenntnisse für Angebote vor Ort entwickeln. Aber: offene Angebote erreichen nicht alle Eltern: Wie erreichen wir die Eltern, die informelle Angebote nicht wahrnehmen? => verbindlicher Rahmen für Eltern, was das Kind braucht? => Eltern brauchen Orientierung!
- Mentoring/Patenschaften für Eltern
- Öffnung der Einrichtung für Eltern!
- Zeit für Kinder
- Beratung

- Wecker!
- Werte!
- Basale Kenntnisse, Zeit und Zuwendung
- Bewusstsein für die Verantwortung, die sie für ihre Kinder tragen
- Hilfe beim Übertritt Kita-Förderschule/Schwerpunktschule
- Einbindung und Mitwirkung
- Fachkräfte müssen Zeit für Eltern haben/sich die Zeit nehmen
- Austausch unter Eltern, mit Erziehern, unter Nachbarn

Auswertung Fachkräfte:



„Zur Erziehung eines Kindes braucht es ein ganzes Dorf!“

- Ersatzdorf = Familienzentrum
- Stadtteil-„Konferenz“(u.a. Projekt soziale Stadt)
- Konzept der Kooperation im Stadtteil- Übergang Kita-Schule
- Kinderärzte
- Beratungsangebot
- Koordinierungsstellen Soziale Dienste
- Nachbarschaft
- Bindung
- Kommunikationsräume

Fachkräfte brauchen:

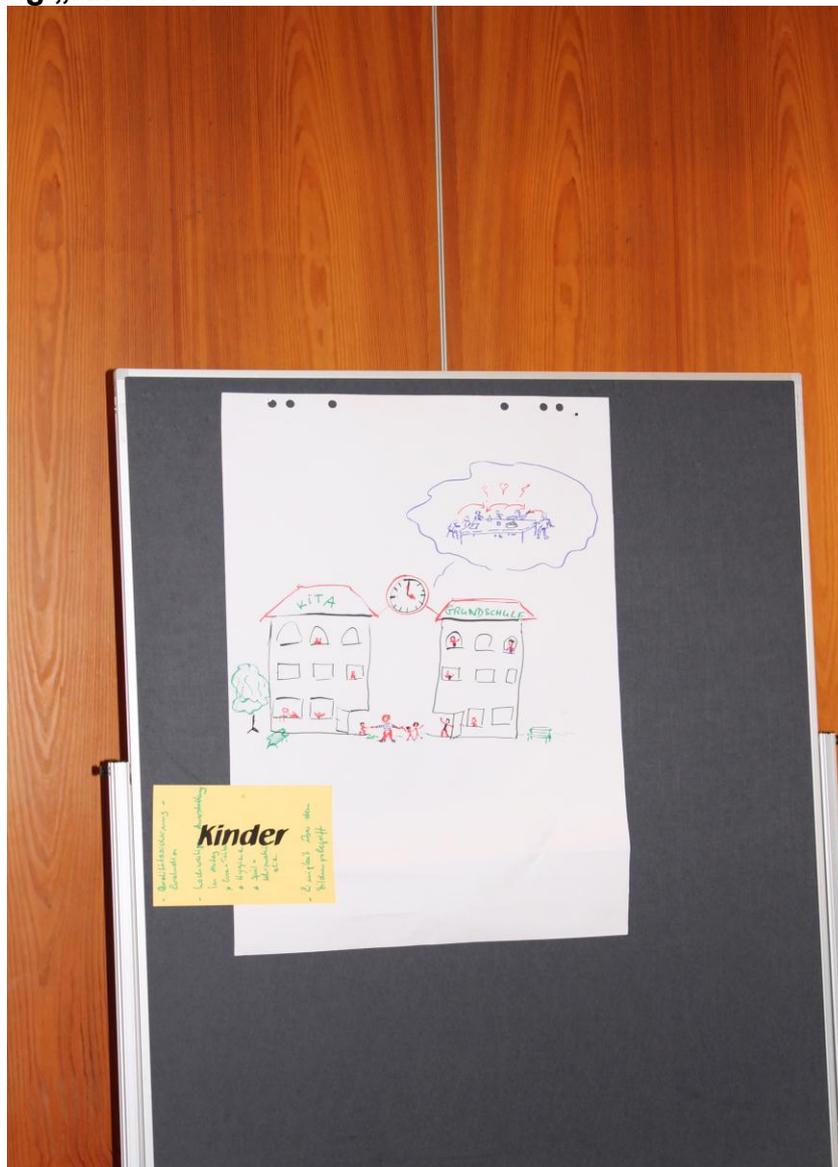
- Wissen, über Kulturen, Religionen, Bildungskulturen, Unterschiede (interdisziplinär!)
- Mehr und unterschiedliche Fachkräfte (interdisziplinär!)
- Entbürokratisierung (Zum Beispiel Datenschutz, Ämter, Verwaltung)
- Kreativität
- Geld und Bezahlung
- Zeit
- Haltung, Offenheit
- Informationen
- Kompetenz und eine fundierte Ausbildung
- Transparenz
- Supervision
- Fortbildung und Coaching
- Aufklärung
- Übergang Kita-Grundschule
- Keine Vorurteile bzw. eine vorurteilsfreie Haltung
- Anerkennung und Wertschätzung
- Sprachkompetenzen

Wichtig für Fachkräfte:

- Bedarfsgerechte Ausstattung (nicht normiert)
- Coaching, Supervision, Prozessbegleitung
- Bewusstsein für Bildungsthemen ab Geburt schärfen
- Vernetzte Übergänge zwischen den Bildungsinstitutionen
- Qualifizierung als Querschnittsaufgabe
- Flexibilität von außen und innen
- Gegenseitige Wertschätzung
- Sozialpädagogische Methodik in der Schule
- Qualifiziertes Personal (Ausbildung und Praxisbegleitung)
- Fachkräfte aus allen Kulturen und Sprachräumen
- Fachkräfte aus verschiedenen Professionen in Teamarbeit

- Wie lassen sich Präventionsketten aufrechterhalten, wenn Kita-Einzugsbereiche über mehrere Stadtteile gehen?
- Perspektivenwechsel von Innen und außen
- Personelle Ressourcen aus beiden Institutionen für die Gestaltung des Übergangs
- Ausreichende Anzahl von Fachkräften
- Transparenz und Kenntnisse der einzelnen Bildungssysteme untereinander (Schule, Sozialdienst, Kita)
- Vernetzung von Fachschulen
- Externe Evaluation
- Verbindlichkeit und Standards in der Prozessbegleitung

Auswertung „Kinder“:



Wichtig für **Kinder** ist:

- Offenheit in allen Konzepten (Austausch auf Augenhöhe)
- Gleiche Zeit für alle
- Gelebte Vorbilder
- Besserer Betreuungsschlüssel ermöglicht stabilere Bindungen
- Bindung = Bildung
- Für jedes Kind der rechte Ort
- Öffnen für Ressourcen vor Ort, professionell und ehrenamtlich!
- Qualitätssicherung und Evaluation
- Hochwertige Ausstattung bei Essen und Trinken, Hygiene, Spielmaterialien

Kinder brauchen:

- Mehr Kontakte/Bindungen als in der Familie -> von Anfang an
- Frühe Möglichkeiten, Mehrsprachigkeit zu entwickeln
- Großes Spektrum, um (eigenständig) Erfahrungen zu machen
- Kinder- und Familienfreundliches Quartier
- Sprachbad
- Informierte Eltern
- Passgenaue Sprachförderangebote
- Unbelastete Eltern
- Gefestigte Sprachstruktur
- Keinen Segregation in städtischen Strukturen
- Beteiligung von Kindern an der Planung
- Erfolgserlebnisse
- „Kooperationskalender“
- Höhere Anteile von Erzieherinnen/ Lehrerinnen u.a. mit Migrationshintergrund
- Bildungsangebote, die Spaß machen
- Bildungsinteressen der Kinder ernst nehmen
- Niederschweligen Zugang zu Sport- das verbindet!
- Gute Vorbilder, auch sprachliche
- Rechtssicherheit bei der Übergabe
- Ausreichend Betreuungsplätze, da wo Bedarf da ist!

Übergang Kita - Grundschule:

- Gleiche Zeit
- Multiprofessionelle Kooperation vor Ort
- Qualität und deren Sicherung
- Offenheit in allen Konzepten

Phase III: Visionen entwickeln und den weiteren Prozess gestalten

Die Aufgabenstellung:

Entwickeln sie Visionen für ein kinderfreundlicheres Mainz.

Die Leitfrage:

Was braucht Mainz, um den weiteren Prozess lebendig und nachhaltig zu gestalten?

Wie wollen wir den weiteren Prozess gestalten?

Vorhandenes prüfen:

- Was behindert? Stolpersteine identifizieren
- Ressourceneinsatz prüfen und weitertreiben, ressourcenbewusst umgehen
- Weniger ist mehr: Demut vor dem Vorhandenen

Klarheit:

- Koordinator wichtig! Einer pro Stadtteil?
- Auftrag an die Koordinationsgruppe!!
- Überblick: was besteht? Was kommt dann?

Vertreter von Netzwerken in die Koordinierungsgruppe?

- ADD
- Wie Koordinierungsgruppe zusammensetzen?
- Landesvertreter/Bildungsministerium
- Entscheidungsfähige Personen
- Ordinariat
- Katholische Schulen
- Zahlenbasis

Phase IV: Abschluss und Feedback



I Like:

- Die Arbeit/ der Austausch in den Tischrunden
- Arbeitsweise, Struktur, Motivation
- Worldcafé
- Die gute Moderation, die gute Visualisierung, ohne Powerpoint
- Die Methodik, um zu einem konstruktiven Austausch zu gelangen
- Gute Moderation, Café
- Punktlandung
- Sehr unterschiedliche Akteure
- In Kürze viele Infos, Abwechslungsreiche Methodik, nette Atmosphäre
- Sportliche Moderation mit ausreichend Pausen
- Mischung der Gesprächspartner rund Arbeitsweise
- Strukturierter Moderation mit Pausen
- Konzept Worldcafé war interessant, aber für Abschnitte zu wenig Zeit
- Übersichtliche, nachvollziehbare Präsentation
- Abwechslungsreich und zielführend
- Einbezug der Anwesenden Akteure, Raum für neue Ideen

- Viel Austausch, gute Methoden, nachvollziehbar
- Abgleich der Vorstellungen
- Austausch, Unterschiede, Ideen
- Klare, aufmerksame Moderation, abwechslungsreiche Austauschgruppen, gute Impulse, interessante Gespräche
- Stringente Zielführung
- Die Moderation, das Tempo und die kreativen Ergebnisse
- Tolle Führung durch den Tag
- Strukturiert, klare Ansagen., positive Ausstrahlung, gutes Einfühlen in Teilnehmer, klare Prozessgestaltung
- Klare, pfiffige Moderation
- Strukturiertes Arbeiten

I wish:

- Klarer Prozessverlauf, transparente Zwischenziele
- Möchte wissen was es schon gibt
- Umsetzung
- Klärung, wen es konkret braucht, um verbindliche Standards zu entwickeln und umzusetzen
- Weiterarbeit mit motivierten Teilnehmern, gute Bildungsarbeit
- Klare, umsetzbare Ziele unter Einbeziehung der vorhandenen Strukturen
- Klärung, wie der Weg gegangen werden kann, um Ziel zu erreichen: Wer gehört unbedingt dazu?
- Bessere Analysen
- Umsetzen von bereits Vorhandenem
- Konkrete, umsetzbare Ergebnisse
- Konkretisierung der Strukturen und Abläufe des Prozesses
- Offenheit und Klarheit
- Information Ist/Soll, Kommunikation
- Klarheit
- Struktur und Klärung der Frage, wie es weitergehen soll
- Konkretisierung von Ideen, wenig Generalisierung
- Klarheit
- Einzelne praktische Themen intensiv behandeln
- .. das was dabei rumkommt
- Focus z.B. Bildungsgerechtigkeit, Prävention unklar, Ergebnisse zu allgemein
- Konkretisierung
- Klärung des Weges zum Ziel: Wie muss Politik, ADD etc. eingebunden werden, damit nachhaltige Strukturen geschaffen werden können
- Dass es kreativ bleibt und nicht auf Papier endet, sondern in den Einrichtungen!